Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 13

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TV/RADIO-TIP

Samstag, 5. Juli

16.45 Uhr, DSF

Die Erfindung des Verderbens

Spielfilm von Karel Zeman (CSSR 1957). – Als 1958 auf der Weltausstellung in Brüssel «Die Erfindung des Verderbens» den «Grand Prix» errang, wurde damit eine der originellsten und schönsten Jules-Verne-Verfilmungen, die es je gegeben hat, ausgezeichnet. Zeman hat Jules Vernes technische Traum- und Fabelwelt so getreu in den Film übertragen, dass die Bilder der Phantasie lebendig werden. Als Grundlage für seinen Film wählte er die Stiche von Benett und Riou, mit denen die Verne-Romane seinerzeit illustriert wurden. Er überzog die Bilder mit einem feinen Netz paralleler Linien und erzielte dadurch verblüffende räumliche Wirkungen. Jede realistische Illusion ist aufgehoben. Der zweite Teil folgt in der «Jugend-TV» vom 12. Juli, um 16.50 Uhr (Wiederholung).

17.15 Uhr, ARD

Der Kardinal und der Bürgerkrieg

William Kardinal Conway, Primas der katholischen Kirche von Gesamt-Irland, wurde einer breiten Öffentlichkeit auch hierzulande bekannt, als er zusammen mit führenden protestantischen Bischöfen im vergangenen Januar Premierminister Wilson in London aufsuchte, um über die Lage in Nordirland zu berichten und Lösungsvorschläge zu diskutieren. Der Kardinal gilt als Vertreter des Ausgleichs. Er lehnt die Terrorpolitik der IRA ab. Gleichzeitig aber fordert er mehr soziale Gerechtigkeit für die ungelernten katholischen Arbeiter in Belfast und andern Städten Nordirlands.

Sonntag, 6. Juli

14.00 Uhr, DRS II

«Altershäim – schön gläge»

Welches sind wohl die Gefühle betagter Menschen, die ihre vertraute Umgebung verlassen und in ein ihnen zunächst fremdes – wenn auch noch so «schön gelegenes» und gut geführtes Altersheim ziehen müssen? In der ersten der beiden Geschichten versucht Mark Zurmühle – obschon selber erst 17 Jahre alt – etwas von dieser Stimmung auszudrücken. Die zweite Geschichte stammt von Lilli Strub, die auf der Verwaltung einer Baugenossenschaft arbeitet und daher oft mit Leuten in Berührung kommt, die einen solchen Wechsel der äusseren Lebensumstände vor oder auch schon hinter sich haben. Ihre Erzählung, «Di füecht Wonig», wird von Lore Reutemann gelesen.

19.30 Uhr, DRS II

«Der Papst ist nicht der Antichrist»

In der Reformationszeit hatte einst Martin Luther den scharfen Satz gewagt: «Alle übrigen Ketzer sind nur in gewissen Stükken Widerchristen, dieser aber» – der Papst – «ist der einzige und wahre Widerchrist, der wider den ganzen Christum ist». Als der reformierte Basler Theologe Karl Barth 1966 von ausgiebigen informativen Gesprächen im Vatikan zurückkehrte, nahm er diesen Satz Martin Luthers ausdrücklich zurück. Die beiden Radiovorträge von Pfarrer Eberhard Busch, langjähriger Assistent Karl Barths, wollen den Weg und Wandel des evangelischen Theologen Barth in seinem Verhältnis zur katholischen Kirche aufzeigen. In der ersten Sendung soll seine frühere, kritische Sicht dieser Kirche vorgestellt werden, in der zweiten (13. Juli) sein späteres, ökumenisches Verhältnis zu den «getrennten Brüdern» in der anderen Kirche.

21.00 Uhr, DRS II

Die Rückreise

«Die Rückreise» hat der Dichter Dylan Thomas vor seinem bekanntesten Werk und dem wohl berühmtesten Hörspiel überhaupt – «Unter dem Milchwald» – für die BBC geschrieben. Der Autor erzählt, wie er in einem Kriegswinter durch die Strassen seiner Geburtsstadt Swansea in Wales geht, nach dem jungen Thomas fragt und seine Jugend sucht. Matthias Habich spricht die Hauptrolle. Anschliessend wird die Originalproduktion der BBC von «Return Journey to Swansea» aus dem Jahre 1947 gesendet.

Montag, 7. Juli

20.20 Uhr, DSF

Schweizer Forschung – wozu?

Zwanzig Franken zahlt jeder Einwohner der Schweiz dieses Jahr für die Forschungsprojekte, die der Schweizerische Nationalfonds unterstützt. Genauer gesagt, der Bund lässt dieser privaten Institution dieses Jahr 112 Millionen Franken, für die nächsten fünf Jahre 660 Millionen Franken Staatsgelder zukommen, damit sie die Grundlagenforschung fördern kann. Der Film von Felix Karrer will in drei Teilen die Institution des Nationalfonds sowie einige von ihm unterstützte Forschungsprojekte vorstellen. Dann diskutieren im Studio vier Laien – als Vertreter der Zuschauer – mit zwei Politikern und zwei Wissenschaftlern über Fragen der Forschungspolitik, der Grundlagenforschung, der Prioritätensetzung und der Zielvorstellungen, die der Beschäftigung mit der Forschung zugrunde liegen.

21.15 Uhr, ZDF

Illuminacja (Illumination)

Spielfilm von Krzystof Zanussi (Polen 1972), mit Stanislaw Latallo, Malgorzata Pritulak. – Geschildert wird die Entwicklungsgeschichte des Studenten Franciszek vom Beginn seines Studiums bis zu seinem dreissigsten Lebensjahr. Eine früh geschlossene Ehe konfrontiert ihn mit mancherlei Schwierigkeiten. Wichtiger aber für Zanussis kritische Analyse ist Franciszeks Bemühen um Erkenntnis, seine Erfahrung, dass die Wissenschaft versagt, wenn er nach dem Sinn des Lebens fragt, seine ratlose Verzweiflung angesichts der Einsicht in die Endlichkeit der menschlichen Existenz. Die apolitische Haltung und das pseudohumanistische Weltbild des Films verschleiern allerdings gelegentlich mehr als sie zur Klärung der Situation beitragen. «Illumination» wurde am Festival von Locarno 1973 gleich mit drei Preisen – offizielle Jury, ökumenische Jury und Jury FIPRESCI – ausgezeichnet.

21.35 Uhr, DSF

Hollywood

Glanz und Bedeutung des Namens Hollywood sind Vergangenheit. Die Zeit grosser Stars und Studios ist dahin. Die Filme Hollywoods, in über fünfzig Jahren hervorgebracht und für Millionen Zuschauer einmal der Inbegriff von Kino, sind Filmgeschichte geworden, Schätze für Archive und Reprisen fürs Fernsehen. Einen umfassenden Rückblick auf diese Kino-Epoche hat der Filmkritiker Hans C. Blumenberg 1971 für das Westdeutsche Fernsehen hergestellt. Das Fernsehen DRS hat diese Dokumentarserie über den Aufstieg und die Krise der Traumfabrik übernommen – etwas spät angesichts des in einem neuen Aufschwung befindlichen amerikanischen Films – und beginnt in der ersten Folge mit Hollywoods Aufstieg und Gründung: «Fluchtort».

Dienstag, 8. Juli

21.00 Uhr, ARD

Angst vor der Angst

Film von Rainer Werner Fassbinder nach einer Erzählung von Asta Scheib. Die Ehe von Margot und Kurt verläuft still, ohne grosse Ereignisse und Aufregungen, auch ohne grosse Gefühle – eine unauffällige Beziehung von der Art, die man «harmonisch» nennt. Gelegentliche Reibereien mit Verwandten, die im gleichen Haus leben, werden hingenommen, auch von Margot: man muss sich anpassen können. Eines Tages, an einem ebenso schönen wie unscheinbaren Frühlingstag, Margot erwartet ihr zweites Kind, zerreisst diese brüchige Idylle, und wie mit einem Schlag ist Margots Leben verändert. Gewissermassen aus heiterem Himmel wird Margot überfallen von Angst – einer Angst, die sie überwältigt, ihr den Hals zuschnürt, und die sie doch nicht benennen kann, die sie niemandem beschreiben kann, geschweige denn, dass sie ihre Ursache wüsste, oder auch nur, wovor sie Angst hat.

Mittwoch, 9. Juli

22.00 Uhr, ZDF

Popp und Mingel

Mangelnde elterliche Liebe, fehlende Ansprache führen beim Kind zu seelischen Deformationen, die sein Verhalten ein Leben lang beeinträchtigen können. Diese von der neueren psychologischen Forschung belegte These ist auch der Grundgedanke der Erzählung der im Oktober vergangenen Jahres verstorbenen Dichterin Marie-Luise Kaschnitz wie auch des Films von Ula Stöckl.

Donnerstag, 10. Juli

20.20 Uhr, DSF

Ich hoffe, dass ich diese Erfahrung nicht noch einmal machen muss...

Am Beispiel eines mittleren Produktionsbetriebs im Bodensee-Industriegebiet zeigen die Autoren André Picard und Marcel Boucard in einem dokumentarischen Filmbericht, aus welchen Gründen und in welcher Form eine Betriebsschliessung erfolgt. Der Film will keine differenzierte wirtschaftliche Analyse über Betriebsschliessungen geben. Vielmehr will er am Beispiel eines Einzelfalles darstellen, welche Problemkreise sich durch eine Betriebsschliessung ergeben können. Im Mittelpunkt des Dokumentarberichts stehen die Schwierigkeiten der Arbeitnehmer, sich der neuen, unerwarteten Lebenslage anzupassen.

Freitag, 11. Juli

21.30 Uhr, ZDF

Carmina Burana

Der Sprachforscher Johann Andreas Schmeller gab 1847 eine Liedersammlung heraus, die er nach ihrem Fundort, dem Kloster Benediktbeuren, «Carmina Burana» nannte. Diese Sammlung, die aus der Zeit um 1300 stammt, enthielt Vaganten-Poesie. Der Komponist Carl Orff stiess auf diese Ausgabe im Jahre 1935 und stellte sich aus ihr lateinische, französische und deutsche Texte für seine Komposition zusammen. Die Fernsehfassung will versuchen, das Weltbild des Menschen im Mittelalter aufzuzeigen und die literarische Thematik der Vaganten jener Zeit deutlich zu machen. Die szenische Realisierung durch Jean Pierre Ponnelle zeigt keine rein choreographische Interpretation der Partitur, wie sie zumeist in den Bühnenfassungen üblich ist, sondern eine Reihe von Visionen der mittelalterlichen Gesellschaft und ihren Problemen, wie sie aus den Texten erkennbar sind und wie man sie heute aus einem ästhetischen Blickwinkel deuten kann.

23.05 Uhr, ARD

Two-Lane Blacktop (Asphaltrennen)

Spielfilm von Monte Hellman (USA 1971), mit James Taylor, Warren Oates, Laurie Bird. – Zwei junge Männer fristen ihr Leben damit, dass sie mit ihrem unauffälligen, aber leistungsmässig hochfrisierten Wagen die Besitzer superschneller Autos zu illegalen Beschleunigungs-Rennen herausfordern und die Gewinne einstreichen. Mit einem trampenden Mädchen fahren sie schliesslich gegen einen älteren, grossprecherischen und kaputten Typ ein Wettrennen quer durch Amerika. An «Easy Rider» erinnernde und psychologisch differenzierte, aber etwas zähflüssig inszenierte Studie über Menschen, die ihrem Bedürfnis nach Zuneigung nicht mehr Ausdruck geben können, und deren Kontaktversuche zum vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Ihr Leben wird vom alles dominierenden Automobil beherrscht.

Samstag, 12. Juli

19.30 Uhr, ZDF

Das Haus am Eaton Place

Ab 12. Juli beginnt das ZDF mit der Ausstrahlung der englischen Serie «Upstairs – Downstairs». Insgesamt werden 20 Folgen gesendet, jeweils alle 14 Tage am Samstag, 19.30 Uhr. Die Serie wurde bereits von Fernsehanstalten vieler Länder mit Erfolg ausgestrahlt. Der Eaton Place liegt im vornehmen Londoner Stadtteil Belgravia; eigentlicher Schauplatz der Serie ist hier das Haus Nr. 165. Helden der Episoden sind nicht nur die Herrschaft, die die oberen Räume bewohnt – das Parlamentsmitglied Richard Bellamy, seine Frau, Lady Marjorie, und deren beide Kinder –, sondern auch die zahlreiche Dienerschaft im Souterrain, die unter dem starken Regiment des Kammerdieners Hudson und der Köchin Mrs. Bridges steht.

23.10 Uhr, ZDF

The Barkleys of Broadway (Tänzer vom Broadway)

Spielfilm von Charles Walter (USA 1949), mit Fred Astaire, Ginger Rogers, Oscar Levant. – Tanz- und Musikfilm mit Amerikas berühmtestem Tanzpaar: Revuestar Dinah Barkley überwirft sich mit ihrem Tanz- und Ehepartner und versucht es als «seriöse» Schauspielerin, um schliesslich reumütig in die Arme ihres Ehemannes und auf die «unseriösen» Bretter der Broadway-Revue zurückzukehren. Hervorragend sind die choreographisch und artistisch erstklassigen Tanzszenen, die Musik von Harry Warry und George Gershwin sowie die überlegene Tricktechnik.

Sonntag, 13.Juli

20.15 Uhr, DSF

Inherit the Wind (Wer den Wind sät...)

Spielfilm von Stanley Kramer (USA 1959), mit Spencer Tracy, Fredric March, Gene Kelly. – Die Story des Films basiert auf dem sogenannten «Affenprozess», der 1923 in einer kleinen Stadt in Tennessee gegen einen Lehrer stattfand. Verfechter eines buchstabentreuen Bibelglaubens einerseits und Darwinismus-Anhänger andererseits standen sich unversöhnlich gegenüber. Stanley Kramer ging es um den Kampf um die Grundrechte der Meinungs- und Glaubensfreiheit in einer Demokratie, wobei jedoch die Grundpositionen der Parteien etwas naiv übernommen und teilweise grotesk verzeichnet wurden.

21.00 Uhr, DRS II

Die Gattin des Gouverneurs

David Mercer gehört mit John Arden, Edward Bond, John Osborne, Harold Pinter und Arnold Wesker zu den profiliertesten englischen Dramatikern der mittleren Generation. Er ist, um ein Schlagwort zu gebrauchen, ein engagierter Schriftsteller. Kolonialismus, Rassismus und Frustration sind die Hauptthemen des Hörspiels «Die Gattin des Gouverneurs».

21.00 Uhr, ARD

The Last American Hero

Spielfilm von Lamont Johnson (USA 1973), mit Jeff Bridges, Valerie Perrine, Geraldine Fitzgerald. – Der Sohn eines freiheitsliebenden Mannes, der illegal Whisky brennt und dafür immer wieder ins Gefängnis muss, erkämpft sich auf eigene Faust seinen Weg als Autorennfahrer, wobei offen bleibt, ob er sich schliesslich den Zwängen des Rennbetriebes anpassen wird oder nicht. Der gut gespielte Streifen ist eine Art Parabel über die Schwierigkeiten, den amerikanischen Traum vom Selfmademan in den siebziger Jahren zu verwirklichen.

Montag, 14.Juli

21.15 Uhr, ZDF

Adelheid

Spielfilm von Frantisek Vlacil (Tschechoslowakei 1969), mit Emma Cerna, Petr Cepek, Jan Vostrcil. – In diesem Film wagte sich Vlacil, ein Jahr nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen, an ein Tabu-Thema heran: die Enteignung und Vertreibung der Sudetendeutschen. In ruhigem, fast bedächtigem Bilderrhythmus führt der Regisseur stellvertretende Einzelschicksale vor, wobei er sich ganz auf die Personen konzentriert und gesellschaftliche Bindungen zwar nicht ausser acht, wohl aber propagandistisches Beiwerk weitgehend unberücksichtigt lässt. Das Resultat ist ein bemerkenswerter Versuch zum Thema der – diesmal tschechischen – «Vergangenheitsbewältigung», der differenzierter und ehrlicher ausgefallen ist, als dies so mancher Betrachter hüben wie drüben von einem Film zu diesem Problemkreis aus der CSSR erwarten mag.

Donnerstag, 17.Juli

16.05 Uhr, DRS I

Der Vertrauensmann

Hörspiel von Don Watts. – Terry ist gelernter Schlosser, ein ausgezeichneter Arbeiter und vom Ehrgeiz besessen, Karriere zu machen. So meldet er sich für einen von der Firma ausgeschriebenen Managerkurs. Von seinem direkten Vorgesetzten wird ihm aber klar zu verstehen gegeben, dass seine schulische Bildung dafür wohl nicht ausreichen dürfte. Das Beispiel seines trotz allen Hindernissen erfolgreichen Aufstiegs, benützt der Autor zu einer kritischen Analyse der Situation der Arbeiter und ihrer Abhängigkeit von Gewerkschaft und Firmenleitung, wobei nachdenklich stimmt, dass nur wenige Menschen befähigt sind, für ihre Überzeugung auf materiellen Erfolg zu verzichten.

22.00 Uhr, ZDF

Schatzkammer der Kaiser

Nur wenige wissen, dass Taiwan ein einmaliges Kleinod chinesischer Kunst beherbergt: In unerreichter Vollständigkeit enthält die sogenannte «Schatzkammer der Kaiser» die rarsten und schönsten Exemplare aus fast allen Epochen der über 5000 Jahre alten chinesischen Kunst. Eine Zusammenschau dieser zum Teil noch nie vor der Kamera gezeigten Kostbarkeiten stellt nun der mit nur schwer zu erlangender Sondererlaubnis gedrehte Film vor, zeigt in Ausführlichkeit die seltensten und wertvoll-

sten Exemplare dieser Sammlung, kommentiert auch jeweils anschaulich die Epochen, denen sie entstammen. Und am Beispiel klassischer Kultgegenstände schliesslich vermitteln Bild und Text eine lebendige Vorstellung der Mythen und Traditionen fernöstlicher Philosophie.

Freitag, 18. Juli

20.15 Uhr, ARD

Die Zürcher Verlobung

Spielfilm von Helmut Käutner (BRD 1957), mit Liselotte Pulver, Paul Hubschmid, Bernard Wicki. – Heiter-romantische Liebesgeschichte um die junge Verfasserin eines Drehbuches, dessen Handlung sich mit ihren eigenen Erlebnissen kreuzt. In der ganzen Anlage, aber auch in der beschwingten Auswertung der einzelnen Details verrät der Film den einfallsreichen Regisseur Helmut Käutner, dem die ARD vom Juni bis September eine Retrospektive mit 10 Filmen widmet.

22.40 Uhr, DSF

Fatti e Fattaci (Taten und Missetaten)

Mit der Sendung «Fatti e Fattacci» von Roberto Lerici und Antonello Falqui wurde dem italienischen Fernsehen RAI beim Wettbewerb um die «Goldene Rose von Montreux 1975» nicht nur der erste Preis zugesprochen, sondern darüber hinaus auch der Pressepreis. Der Untertitel «Spettacolo in piazza» (Vorstellung auf dem Platz) deutet an, dass es sich gewissermassen um fernsehgerecht inszeniertes Strassentheater handelt. Diese Vorstellung ist eine freie und phantasievolle Wiederherstellung der Wirklichkeit des Volkes auf dem Platz, das heisst derjenige Ort, wo sich zu jeder Zeit Menschen um improvisierte Bühnen versammelt haben, um diejenigen anzuhören, die etwas zu verkaufen, zu erzählen und vorzustellen hatten. Die «Fatti e Fattacci» des Titels sind die typischen Volkserzählungen, die von Moritaten- und Gelegenheitssängern auf öffentlichen Plätzen vorgetragen wurden, dramatische Schilderungen in Reimen.

Filmfabrik

90seitige Dokumentation. Herausgegeben vom Kellerkino Bern und dem Filmpodium der Stadt Zürich.
Redaktion: Bernhard Giger.

Über die angebliche Liebesaffäre Marilyn Monroes mit Robert Kennedy steht in der Dokumentation nichts geschrieben. Dafür um so mehr über die Geschichte, über Geschäft und Politik, über die Filmarbeit und die Filme der mächtigsten Unterhaltungsfabrik der Welt.

Erhältlich in Buchhandlungen, beim Kellerkino, Kramgasse 26, 3011 Bern, oder beim Filmpodium der Stadt Zürich, Stadthaus. Preis Fr. 12.–.

Hollywood

AZ
3000 Bern 1

Die langerwartete Neuauflage

E. W. Kornfeld

Paul Klee in Bern

Stämpfli

Aquarelle und Zeichnungen von 1897 bis 1915

Zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage 1973, 88 Seiten, 8 mehrfarbige und 30 schwarzweisse Abbildungen, 4 Photos, laminierter Pappband, Fr. 38.–

Aus dem Vorwort: Diese frühen Werke Klees, die in Zusammenhang mit Bern und Umgebung (Berner Altstadt, der Aarelauf ob Bern, die Steinbrüche von Ostermundigen, die Gegend um den Murtensee, die Ufer und die Berge des Thunersees) gebracht werden können, einmal zu sichten und zu gruppieren war eine reizvolle Aufgabe. Es entstand daraus, was man im Kleeschen Oeuvre eigentlich nicht ohne weiteres erwartete: ein Bilderbuch von Bern und Umgebung.

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG, Bern